

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938

135 (15.11.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900821)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unersforderten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abzugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DL X 38: 492. Druck und Verlag: J. Zitz, Elsfleth. Schriftleitung: Hans Zitz, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Z. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußtag 1939

Nr. 135

Elsfleth, Dienstag, den 15. November

1938

Eine Milliarde RM. als Buße

Einschneidende Regierungsmaßnahmen gegen das Judentum.

Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand im RM. eine Besprechung über die dringenden notwendigen Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Günther, Graf Schwerin-Kroftig und Funk teil.

Keine jüdischen Läden mehr

Die Besprechung ergab vollkommene Übereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage beschlossen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ eine Verordnung, derzufolge Juden vom 1. 1. 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsvertriebsstellen, Verkaufsgeschäften oder Werkstätten sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird.

Juden dürfen nicht Betriebsführer sein

Gemäß dem nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. 1. 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Januar 1934 sein. In ein Jude in leitender Stellung eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von 6 Wochen gekündigt werden.

Sie müssen alle Schäden selbst tragen

Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, derzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Verbrechen des Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. 11. 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbebetreibern sofort zu beseitigen sind. Die Kosten der Wiederherstellung hat der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe bzw. Wohnungen zu tragen. Verweigerungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Weitere Maßnahmen angekündigt

Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Abschließung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zur Umwandlung provokativer Zustände werden in kürzester Frist in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen werden. Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von einer Milliarde Mark die Strafe für den rachsüchtigen Mord an Paris aufzuerlegen. Dieser Betrag verfällt in voller Höhe dem Reich. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat bereits eine dementsprechende Verordnung erlassen.

Der Wortlaut der Verordnungen

Die Sübneleistung

Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung über eine Sübneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut:

Die feindselige Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch der feigen Mordtat nicht unbeschadet, erfordert einschneidende Maßnahmen. Ich bestimme daher auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RMBl. I S. 887) das Folgende:

§ 1. Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1.000.000.000 RM. an das Deutsche Reich auferlegt.

§ 2. Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.

Berlin, den 12. November 1938.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring,
Generalfeldmarschall.

Wiederherstellung des Straßenschildes

Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenschildes bei jüdischen Gewerbebetrieben hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RMBl. I S. 887) verordne ich das Folgende:

§ 1. Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Verbrechen des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von dem jüdischen Inhaber oder jüdischen Gewerbebetreibern sofort zu beseitigen.

§ 2. Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen. Der Inhaber ist verpflichtet, die Kosten der Wiederherstellung zu tragen. Die Kosten der Wiederherstellung werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

§ 3. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Berlin, den 12. November 1938.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring,
Generalfeldmarschall.

Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben

Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassen hat, lautet: Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RMBl. I S. 887) wird folgendes verordnet:

§ 1. Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 Reichsgesetzbl. I S. 1333) ist vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsvertriebsstellen, Verkaufsgeschäften oder Werkstätten sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt. Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu werben oder Beteiligungen darauf anzunehmen. Jüdische Gewerbebetriebe (§ 3. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 — Reichsgesetzbl. I S. 887), an welchen diesem Verbot geteilt wird, sind polizeilich zu schließen.

§ 2. Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 45) sein. In ein Jude als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Dienstverpflichteten aus dem geltendigen Verträge, insbesondere auch Ansprüche auf Versorgungsbezüge und Abfindungen.

§ 3. Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein. Jüdische Mitglieder von Genossenschaften haben zum 31. Dezember 1938 aus. Eine besondere Kündigung ist nicht erforderlich.

§ 4. Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Sie können Ausnahmen zulassen, soweit diese infolge der Ueberführung eines jüdischen Gewerbebetriebes in nicht jüdischen Besitz, zur Liquidation jüdischer Gewerbebetriebe oder in besonderen Fällen zur Sicherstellung des Bedarfs erforderlich sind.

Berlin, den 12. November.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring,
Generalfeldmarschall.

Das ist die Antwort!

Wenige Tage erst ist es her, daß in Paris durch die feige Mordtat des Juden Grinspan, hinter dem der Haß des ganzen Weltjudentums stand, ein offizieller Vertreter des Reiches erschossen wurde. Als das Ableben Ernst vom Rath an den Folgen der Schüsse bekannt wurde, machte sich die ungeheure Erregung, die das deutsche Volk seit Bekanntwerden der ersten Pariser Nachricht beherrschte, in einer Reihe von Demonstrationen und Vergeltungsaktionen Luft. Aus dem gefunden und richtigen Instinkt heraus, daß nicht ein Jude schuldig zu sprechen ist an diesem ungeheuerlichen Verbrechen, richtete sich die Stimmung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit gegen alle Juden in Deutschland. Die Schiffe, die einem deutschen Manne und damit dem ganzen deutschen Volke gelten sollten, schlugen auf die Juden zurück. Als dann aber Reichsminister Dr. Goebbels seinen Aufbruch erließ, wurde in gewohnter Disziplin jede weitere Aktion unterlassen, und man wartete das Wort ab, das bis dahin geschwiegen hatte, auf die in dem Aufbruch angekündigten Maßnahmen der Regierung gegen die Juden.

Diese Maßnahmen sind mit beispielloser Schnelligkeit getroffen worden. Sie sind kultureller und wirtschaftlicher Art, und es kann niemand im ganzen deutschen Volk, ja nicht einmal einen vernünftigen denkenden Menschen in der Welt geben, der nicht die Berechtigung dieser Maßnahmen anerkennen muß. Sie sind die gerechte Strafe für den feigen jüdischen Mordmord, und das Weltjudentum muß sie als eine nachdrückliche Warnung auffassen, niemals wieder einen Deutschen in dem Welt anzutun. Sie haben es sich selbst zum Zweck gesetzt, wenn jetzt dem deutschen Volk die Schuld ausgetragen ist. Lange genug haben wir uns das Treiben der Juden mit Ranken angesehen. Als vor nahezu drei Jahren Wilhelm Cuffloff unter fast den

gleichen Umständen von jüdischer Mörderhand fiel, hat das deutsche Volk eine fast ungläubliche Nachhilfe bewiesen. Man konnte und wollte nicht glauben, daß jemals ein solch verrücktes Verbrechen wiederholt werden würde. Aber wieder einmal wurden wir eines besseren belehrt, und so blieb keine andere Wahl: Mit den freigelegten Mitteln muß sich das deutsche Volk gegen jedes weitere Verbrechen dieser Art schützen. Die ganze Schwere der Verantwortung trifft das Judentum, und es möge ihm als Lehre dienen, daß das deutsche Volk die feste Absicht hat, jeden neuen Lebergriff und jede Herausforderung mit ähnlichen Maßnahmen zu fähnen.

Reichsminister Dr. Goebbels:

„Die Judenfrage wird gelöst!“

Abrechnung mit der internationalen Judenhege. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels brachte am Eintopffonntag den 70.000 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die seit Jahr und Tag neben ihrer eigenen Berufsarbeit für das Winterhilfswerk in Berlin tätig sind, seinen Dank und seine Anerkennung für ihren selbstlosen und opferfreudigen Einsatz dadurch zum Ausdruck, daß er im Kreise von 500 Helfern und Helferinnen in den festlich geschmückten Germania-Hallen im Norden der Reichshauptstadt das Eintopffest einnahm.

Dr. Goebbels leitete diese Stunde der Gemeinschaft mit einer Ansprache ein, in der er nach Abfassung seines Dankes und seiner Anerkennung für die Helfer des Winterhilfswerks, auch auf den Pariser Mordmord des Juden Grinspan und die entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung zu sprechen kam, die zusammen mit der vom Minister in Form einer neuerlichen scharfen Abrechnung gegebenen Begründung durch immer wieder ausbrechende kirmische Zustimmungslundungen als eine Willensuntergebung der Nation als solcher eindeutig unterföhren wurden.

Dr. Goebbels, auf dessen persönliche Anregung die Einführung der Eintopffonntage zurückzuführen ist, wies zunächst darauf hin, daß diese Solidaritätsbeziehung des deutschen Volkes von Jahr zu Jahr vollstimmlicher geworden sei und sich zu einem charakteristischen Kennzeichen des vom Volk und vor allem vom deutschen Arbeiter selbst getragenen Sozialismus der Zeit entwickelt habe.

Der Minister nahm auch hier wieder Gelegenheit, dem deutschen Volk und insbesondere der großen Masse seiner Werkstätten des Führers Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich bei den weltpolitischen Ereignissen dieses Jahres so treu, so tapfer, so verständig und so einheitsvoll hinter seine Führung gestellt haben. Der Lohn dafür ist nicht ausbleibend. Mit dieser Begründung, so folgte der Minister unter kirmischer Beifall der Nation heute vor der Tatsache, daß nicht ein einziger dieser großen und schweren Entschlüsse des Führers zu einem Fehlschlag geführt habe, daß sie im Gegenteil alle von nie geahnten Erfolgen getrieben worden. Ein großartiger Beweis für dieses grenzenlose Vertrauen des Volkes zu seiner Führung sei die in der ganzen Welt ohne Beispiel dastehende soziale Aktion des Winterhilfswerks. Was konnte die Welt ihm gegenüberstellen!

Deutschlands Geduld ist zu Ende!

Das rachsüchtige Attentat von Paris habe unser Volk erneut nicht zu der an sich wohlverdienten Ruhe kommen lassen. Dr. Goebbels erinnerte, von kirmischer Zustimmungslundungen begleitet, an den Vorgang und die ersten Auswirkungen dieses feigen Mordanschlages, mit dem ein gedungener Judenjunge nicht einen einzelnen Mann, sondern, nach seinen eigenen Erklärungen, das deutsche Volk habe treffen wollen. Aber bei diesem zweiten Anschlag sei die Geduld des Volkes und der Regierung zu Ende gewesen.

Zunehmend wieder von kirmischer Zustimmung unterbrochen, jerrte Dr. Goebbels das Eigengehohe, mit dem die internationale Judenpresse das Verbrechen des Juden Grinspan zu demütigen und zu beschönigen versucht. Er legte den eigentlichen Plan dar, den das Judentum mit dieser Tat verfolgte. „Man wollte“, so erklärte Dr. Goebbels unter kirmischer Zustimmung, „einen deutschen Diplomaten niederhauen, um damit eine Trübung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den europäischen Großmächten herbeizuföhren und so die sich aufhellende internationale Atmosphäre aufs neue zu fähnen.“ Der Schuß ist allerdings nach hinten losgegangen. Das deutsche Volk wurde hellhörig und reagiert dementsprechend.

Mit Nachdruck wandte sich der Minister in diesem Zusammenhang gegen die Behauptung der internationalen Judenpresse, daß die Aktionen gegen jüdische Geschäfte und Synagogen von der Regierung provoziert oder organisiert worden seien. „Das deutsche Volk war“, unter kirmischer Beifall unterföhrt die Feststellung, „von einer nie dagewesenen Empörung erfüllt; es hat sich übrigens nicht gegen die Personen, sondern nur gegen die Sachen gewandt.“

Radikales Durchgreifen Görings

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit dem Entschluß ab, beschleunigten einschneidenden Verordnungen und Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung, wobei er unter kirmischer Beifall feststellte, daß ihr Erfolg besonders dem außerordentlich schnellen und radikalen Durchgreifen Generalfeldmarschalls Göring zu verdanken sei. Er habe nicht gefaßt und das Problem würdig beim Schopfe gefaßt. Diese Verordnungen sind, wie Dr. Goebbels betonte, erlassen worden, weil nach nationalsozialistischer Staatsauffassung das Handeln der

Regierung sich stets in Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes befinden muß. Der immer wieder aufbrauende fürnische Besatz zeigte, wie sehr die vom Minister im einzelnen erläuterten Maßnahmen dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechen. „Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk hat eine auch dem Deutschen eine entsprechende Antwort erteilt. Es hat sich als Volk zur Wehr gesetzt gegen die Rasse, die durch den Juden Grünspan auf einen bescheidenen diplomatischen Vertreter geschossen hat.“ (Lebhaftes Zustimmungsgelächern.)

Die Juden zu lange gelohnt

In überzeugender Weise führte Dr. Goebbels seinen Zuhörern vor Augen, wie sich die Behauptung einer gewissen überweltlichen Auslandsprelle, die deutschen Juden für das in Paris begangene Verbrechen nicht verantwortung gemacht werden. Er stellte demgegenüber unter fürnlicher Zustimmung fest, daß gerade die deutschen Juden die eigentlichen Schuldigen sind; sie arbeiten in aller Welt gegen Deutschland und müssen nun auch die Folgen ihrer vielfachen Verbrechen tragen. Dr. Goebbels verteilte in diesem Zusammenhang darauf, daß es in Wirklichkeit den Juden in Deutschland bisher wirtschaftlich viel zu gut gegangen sei. Man habe sie allzu lange gelohnt aus deutscher Großzügigkeit und Gutmütigkeit. Nun aber sei Schluss damit!

Mit besonders fürnlichem Beifall dankten die Anwesenden dem Minister für die Mitteilung, daß im Rahmen der jetzt ergriffenen Maßnahmen in Deutschland ein neues wirtschaftliches Leben überhaupt zu neuem Leben erwacht und in arischen Völkern übergeführt werde. Mit dem gleichen Jubel wurde die weitere Mitteilung über die von Dr. Goebbels erlassene Verordnung aufgenommen, wonach es Juden verboten ist, deutsche Theater, Kinos oder Varietés zu besuchen. „Es ist eine Entwürdigung unseres deutschen Kunstlebens, daß einem Deutschen zugewandt werden soll, in einem Theater oder Kino neben einem Juden zu sitzen!“ (Lang anhaltender Beifall.)

Neue Aktionen schädigen deutsches Volksovermögen

Um die Schilderung dieser gefährlichen Maßnahmen führte der Minister eine ernste Mahnung an die Bevölkerung. Durch alle diese Gesetze und Verbordnungen, so erklärte er, wird das Geschäftleben des Juden in Deutschland in die Hände der arischen Völker übergeführt. „Es gibt heute keine Möglichkeit mehr“, betonte Dr. Goebbels mit Nachdruck, „durch Aktionen gegen Geschäfte oder Unternehmungen den Juden überhaupt zu treffen, da sein Besitz in kürzester Frist in deutsche Hände gelangt. Wer sich mithin künftig gegen solche Geschäfte oder Betriebe wendet, schädigt nur das deutsche Volksovermögen. Es darf also in Zukunft solche Aktionen nicht mehr geben. Wer sie unternimmt, muß sich nicht nur noch am deutschen Volksovermögen und hat die entsprechende Strafe zu gewärtigen.“

„Die Regierung steht auf der Wacht!“ stellt der Minister unter immer neuen Zustimmungsgelächern fest. „Sie beantwortet lassen! Ich habe den Vertretern der Auslandsprelle, keine Protokolle des internationalen Judentums ungenutzt in Berlin in aller Deutlichkeit vor Augen geführt, daß jede Aktion des internationalen Judentums in der Welt nur den Juden in Deutschland Schaden zufügt.“

Volkswille wird vollstreckt!

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich die deutsche Regierung damit in vollkommener und reiflicher Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke befindet! Die Judenfrage wird in kürzester Frist einer das deutsche Volksempfinden betriebligenden Lösung zugeführt! Das Volk will es so, und wir vollstrecken nur seinen Willen!

Daß ein Teil der Auslandsprelle noch nach auswärts, bezieht uns nicht. Deutschland sei geehrt und gesichert, und niemand habe ihm dazuzurechnen, wenn es sich gegen lästige Parasiten zur Wehr setze.

Dr. Goebbels schloß mit einem herzlichsten Dank an die vielen selbstlosen ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes. Er empfand tiefe Freude darüber, so viele Menschen als Mitarbeiter zur Verfügung zu haben. Daß in Berlin und im Reich Hunderttausende freiwillig daran mitarbeiteten, sei ein wunderbares Zeichen für unsere Berliner Volkseiferung, wie für unser ganzes deutsches Volk!

Als der Führer die Führung des deutschen Volkes übernahm, befand es sich in einem erbarmenswerten, heute kaum noch vorstellbaren Zustand. Er hat in diesen fünf Jahren gewaltige Erfolge zu verzeichnen gehabt: Er hat große Gebiete und 10 Millionen Deutsche dem Reich wieder zugeführt, eine Arme erreicht, Autobahnen gebaut, ein Winterhilfswerk durchgeführt. Alles das aber nicht mit dem geringsten Aufwand, daß er ein anderes Volk ersagen hat, daß das von Reich und Volk zerrissene Volk von 1933 mit dem von 1938 gar nicht mehr zu vergleichen ist. Das deutsche Volk von heute ist eine wirklich große, kameradschaftliche Gemeinschaft! Im Geiste dieser Gemeinschaft wollen wir diese schöne Stunde gemeinsam erleben.“

Die Frau von Heidbrinkhof

Schicksals-Roman von Marie Schmidtsberg

Uebereinstimmung: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

28]

„Hanns! So etwas kannst du doch nicht im Ernst glauben. Nichts liegt mir ferner als das! Aber ich kann nun einmal keine Freude haben an Dingen, die nicht bezahlt sind und die mir also eigentlich noch gar nicht gehören. Wenn du mir sagen kannst, woher du das Geld für die Anlage nehmen willst, so will ich mich gern mit dir freuen.“

„Das kann ich dir allerdings sagen. Ich will das Holz hinter der Eulenwiese verkaufen.“

„Aber du sagst doch deutlich, das Holz müßte noch ein paar Jahre stehen, es sei noch zu schade zum Verkauf.“

„Das wohl. Aber ich gebrauche das Geld eben. Es ist nicht bloß um diese paar Kröten, nächstes Frühjahr will ich kaufen. Die Viehställe hier im Hause sollen vergrößert werden und dann soll der Fahrweg bis zur Straße gepflastert werden.“

Margret seufzte.

„Dann wird das Holzgeld auch noch nicht ausreichen. Willst du diese Pläne nicht noch ein wenig zurückstellen, Hanns? Ich gebe dir das zu bedenken, trotzdem du mich nun wieder kleinlich scheinst.“

„Mein Gott, wenn man im voraus alles ängstlich erwägen will, kommt man in Leben zu nichts. Und außerdem — man kann die Sache von dieser Seite betrachten — schaffe ich doch Arbeit durch meine Pläne, gebe anderen Menschen Brot und Lohn.“

„Gewiß, das wäre auch sehr gut, wenn wir diese Arbeit bezahlen könnten, aber wir müssen doch erst mal sehen, daß wir den Hof wieder schuldenfrei bekommen für unseren Jungen. Man soll sich nicht weiter strecken, wie man sich zu denken kann.“

Hanns machte mit der Hand eine abschneidende Bewegung.

Grünspans Unfel und Lante verhaftet

Der Untersuchungsrichter Tessingiere, der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Mordanschlag auf den Gesundheitsrat vom Rath betraut ist, hat gegen den Unfel und die Lante des Attentäters, Abraham und Chana Grünspan, einen neuen Haftbefehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen. Die beiden Mordangeklagten haben zu den bis her bereits herangezogenen zwei Verteidigern einen dritten Advokaten, den bei früheren antideutschen Demonstrationen hervorgetretenen Rechtsanwalt Dr. Moro-Giafferi, hinzugezogen.

Juden ausgeflossen

Von dem Besuch öffentlicher kultureller Veranstaltungen.

Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichstagskammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleuten, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und Vereinen öffentlichen Aufführungen kultureller Art untersagt, Uebertretungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr schon über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht hat. Damit besteht keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

„Die deutsche Regierung wird auf die Bluttat des Juden Grünspan leagal, aber hart antworten.“ So erklärte Dr. Goebbels in seiner großen Abhandlung über das furchtbare Verbrechen an dem deutschen Gesundheitsrat vom Rath, daß auf die geistige Urheberhaft und ständige Hege des Weltjudentums gegen das Dritte Reich zurückgehe. Nachdem die Juden seit über fünf Jahren immer wieder neue Beweise dafür gegeben haben, daß sie nicht im entferntesten willens sind, von dem Gastrecht, das ihnen großzügigerweise in Deutschland eingeräumt worden ist, würdigen Gebrauch zu machen, nachdem das Weltjudentum sich, wie die Pariser Morbtat auf neue gezeigt hat, verneinenderweise zu dem größten Versuch einer Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Deutschland verweigert hat, ist die deutsche Regierung entschlossen, mit aller Schärfe gegen das Judentum vorzugehen, und zwar aufs schnellste. Die Anordnungen des Waffensverbots für Juden war die erste Maßnahme, die das furchtbare Verbrechen in Paris im Gefolge hatte. Sie folgte die Anordnung des Reichspräsidenten, sämtliche alle Juden von öffentlichen kulturellen Veranstaltungen und Theateraufführungen und Vorträgen, von Filmbesuchen und allen anderen Darbietungen kultureller Natur in Deutschland auszuschließen. Diese Bestimmung kommt vollumfänglich dem Empfinden des deutschen Volkes entgegen, das im Judentum etwas seiner Rasse Widerstrebendes, Entgegengesetztes sieht und nichts mehr mit diesem Widerstrebenden zu tun haben will. Die Demonstrationen, die der Bluttat von Paris spontan gefolgt sind, haben deutlich gezeigt, daß das deutsche Volk durch und durch antisemitisch eingestellt ist, daß es sich aus tiefer Ueberzeugung gegen das Judentum zur Wehr setzt. Am wenigsten will das deutsche Volk die aus seiner Wesensart und seiner Weltanschauung erwachsenen deutschen künstlerischen Schöpfungen mit dem Judentum teilen. So wird dieses Verbot der Teilnahme von Juden an Theaterkonzerten, Film- und Tanzvorführungen und Vorträgen dem deutschen Empfinden vollumfänglich gerecht, zumal die Juden, wie Dr. Goebbels in seiner Anordnung hervorhebt, besondere jüdische Organisationen haben, denen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens überlassen ist. Das Recht, an den Schöpfungen der deutschen Kultur teilzunehmen, haben sie endgültig verwirkt.

Eink 25 Rube — heute 25 Juden

Die slawischen Dörfer mit Juden überflutet. Unter Vorsitz des slawischen Wirtschaftsministers hiel der Ausschuss für Wirtschafts- und Finanzpolitik mehrere Sitzungen ab, die sich auch mit der Lösung der Judenfrage in der slawischen Wirtschaft befaßten. Zur wirksamen Ausweitung dieses dringenden Problems wurden Anträge ausgearbeitet, die dem nächsten Ministerrat vorgelegt werden.

„Es hat keinen Zweck, daß wir noch weiter darüber sprechen. Ich sagte ja schon, du hast doch kein Verständnis für meine Ansicht.“

Er blieb plötzlich vor Margret stehen, sah sie an und fragte mit beherzter Stimme:

„Weißt du noch, Margret, was du mir sagtest, damals auf unserm Heimweg vom Schützenfeste, als ich dir von meiner Liebe sprach? „Ich liebe dich, so wie du bist!“ Gilt dieses Wort auch heute noch?“

„Ja, Hanns, es gilt auch heute noch.“ Margret legte die Arme um seinen Hals. In ihrer Stimme zitterten mühsam zurückgebrachte Tränen.

„Na also! Dann sag mich aber auch so, wie ich bin. Versuch es nicht mehr, mich zu ändern; du machst dir das Leben nur unnötig schwer mit diesen Verlusten. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Auch du nicht, Margret. Du legst hier immer noch den Nachtschatten deines Elternhauses an. Das mußst du dir abgewöhnen. Und nun wollen wir nicht weiter davon reden; es wird sich alles schon finden. Ich will nun erst mal draußen nach dem Rechten sehen.“

Er küßte sie flüchtig und ging hinaus. Draußen auf der Diele begann er, anscheinend in besserer Laune, ein Liedchen zu pfeifen. Aber im stillen ärgerte er sich immer noch. Daß Margret so kleinlich sein konnte! Vor jedem seiner Pläne, der ein bißchen aus dem Rahmen des Gemöhnlichen fiel, stand sie mit einem Aber und mit einer Geste nach dem schwachen Geldbeutel.

Du liebe Zeit, er würde schon Geld beschaffen. Aber ein andermal sagte er ihr am besten vorher gar nicht, auf welche Weise.

Hanns blieb stehen und sah gedankenvoll vor sich nieder. Von dem beabsichtigten Landverkauf brauchte sie vorläufig auch nichts zu wissen. Das würde nur wieder eine zweifelhafte Auseinandersetzung geben, und beschlossene Sache war es ja doch.

Mit diesem Landverkauf verbielt es sich nämlich so: Hanns Heidbrink besaß ein Grundstück, das mitten zwischen den Ländereien eines benachbarten Kleinbauern lag und das

wenigerwertig ist ein Acker der „Kardoni Robina“, der sich vor allem mit der unheimlich raschen Vermehrung der Juden und des jüdischen Einflusses in den slawischen Dörfern befaßt.

In Dorsdörfern, wo früher nur einige jüdische Familien saßen, ist jetzt nahezu die halbe Bevölkerung jüdisch. Die fünfjährige Säugler der Dorsdörfer, die Wälder, Advokaten und Anwälte befinden sich in jüdischen Händen.

Nichts ist ungeschwieblicher für die vorhergehenden Ausrichtungen dieses Zustandes als ein unter der einheimischen Bevölkerung verbreitetes Sprichwort: „Aus den Säuglingen werden einst 25 Rube und eine Schafherde auf die Weide getrieben worden, kommen heute 25 Juden und eine große jüdischer Kinder.“

Feierliche Totenernungung in Paris

Staatsbegräbnis für vom Rath in Düsseldorf.

In der deutschen Kirche in Paris fand die offizielle Trauerfeier für den Gesundheitsrat Ernst Eduard vom Rath statt. Als die Eltern des Verstorbenen, die deutsche Delegation, die unter Führung von Staatssekretär von Weizsäcker kurz vorher von Berlin eingetroffen war, der Vertreter des Präsidenten der Republik, der deutsche Botschafter, der Landesgruppenleiter, der Vertreter der französischen Ministerpräsidenten und mehrere Mitglieder des französischen Kabinetts vor dem mit Kränzen und Blumen umgebenen Sarg Platz genommen hatten, leitete ein Orgelvorspiel die feierliche Handlung in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche ein.

Darauf hielt der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär von Weizsäcker, eine Ansprache. Im Anschluß hieran erfolgten Kranzniederlegungen. Der Kranz des Führers wurde durch Staatssekretär von Weizsäcker, der Kranz des Reichsaussenministers durch Botschafter Graf Helldorf, der Kranz des Gauleiters der Auslands-Organisation der NSDAP durch Landesgruppenleiter Gesundheitsrat Dr. Gerich niedergelegt. Die Feier endete mit einem Adagio von Beethoven.

Von Paris wird der Sarg mit einem Sonderzug nach Düsseldorf gebracht, wo die Familie eine Familiengruft besitzt. In Düsseldorf wird auch das Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath stattfinden.

Vom Rhein zur Reichshauptstadt

Uebereinstimmung der Reichsautobahnstrecke Necklinghausen-Brachwebe.

Am Samstag wurde die neue Reichsautobahnstrecke Necklinghausen-Brachwebe (Rhein-Necklinghausen) durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Zodi, dem Verkehr übergeben. Damit wird die große Reichsautobahnverbindung von Rhein und Ruhr zur Reichshauptstadt der Verwirklichung um ein beträchtliches näher gebracht. Die neue Teilstrecke ist insgesamt 110,6 Kilometer lang und ist in kaum zweijähriger Bauzeit vollendet worden.

Bei dem Festakt zur Eröffnung der Autobahnstrecke im Rathaus der Stadt Necklinghausen, überreichte Oberbürgermeister Niemeier dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Zodi, als dem Organisator des Baues der Reichsautobahn eine Grußenlampe, die Wurzeln des Neiers, als Erinnerungsgabe. Gleich würdigte der Necklinghauser Oberbürgermeister die wirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung des neuen Teilstücks der großen Reichsautobahnlinie Köln-Berlin. Generalinspektor Dr. Zodi kündigte dann an, daß in wenigen Tagen auch im Sudetenland mit dem Reichsautobahnbaue begonnen werde. Die Reichsautobahnen seien mehr als nur ein Verkehrsmittel, sie seien zugleich ein Symbol der Kraft des Dritten Reiches. Generalinspektor Dr. Zodi dankte im Auftrage des Führers an dieser Teilstrecke beschäftigten Reichsautobahnarbeitern für ihre Arbeitsleistung.

Vor der eigentliche Winter ins Land kommt, werden 3000 Kilometer der deutschen Reichsautobahnen fertiggestellt. Im März 1934 gab der Führer den Befehl zu diesem Werk. Unter der weitsichtigen und tatkräftigen Leitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Zodi, ist die Arbeit so weit gediehen, daß die Grundzüge einer großen Netzes von Reichsautobahnen sichtbar wurden. Die große Straße Berlin-Weizsäcker ist fertiggestellt. Die jetzt eröffnete Teilstrecke Necklinghausen-Brachwebe ist ein Bestandteil der slawischen Linie von Köln über das Ruhrgebiet nach Hannover und Berlin. Die Linie in Thüringen

dieser auch in Pacht hatte. Schon mehrfach hatte dieser Nachbar den Wunsch geäußert, das Land zu kaufen, erst vor wenigen Tagen noch, und da hatte Hanns so halbwegs seine Einwilligung gegeben. Er konnte das Geld jetzt gut gebrauchen, und dem Heidbrinkhof machte es nichts aus, wenn dieses Land nicht mehr zu ihm gehörte. Hanns beschloß aber, den Verkauf vorläufig zu verschweigen.

Als Margret allein war, legte sie sich an den Wagen des Kleinen und ging sehr ernsthaft mit sich selbst ins Gericht. War der Vorwurf von Hanns berechtigt gewesen? Trug sie wirklich die Schuld an dem Austritt dorthin? Hätte sie seine Pläne lächelnd quätschen sollen? Ihr klarer, scharfer Verstand sagte ihr, daß ihre finanziellen Bedenken durchaus berechtigt waren. Gewiß, der Hof ging nicht zugrunde an einer Grundbesitzanlage, aber er war verjudet und ertrug in dieser Zeit keine weitere Belastung. In den verflochtenen Jahren hatte Hanns das Geld mit vollen Händen ausgegeben und sich jeden Wunsch erfüllt. Aber da waren die Zeiten auch bessere gewesen, und außerdem hatte sich sein Vater ein hübsches Stämmchen zusammengepflanzelt. Und trotzdem hatte er noch Schulden gemacht! Der Umbau des Hauses, all die modernen neuzeitlichen Einrichtungen und Anlagen und nicht zuletzt dieser flatter Lebenswandel hatten große Summen verschlungen. Und immer neue Pläne tauchten auf. Daß er sie nicht mehr so ohne weiteres verwirklichen konnte, machte ihn misgelaunet und übelgelaunt. Er sann dann auf Mittel und Wege, um Geld zu beschaffen. Jetzt hatte er ein solches Mittel gefunden durch den Holzverkauf, aber das war ja nur ein Tropfen auf einen heißen Stein!

War sie, Margret, nun wirklich kleinlich oder engstirnig, wenn sie Hanns abriet oder ihn zur Sparsamkeit ermahnte? Müßte sie es nicht tun? Wer weiß, wohin der Weg sonst führte!

Margret war das Herz plötzlich so schwer. Es war feststamm, daß sie gerade jetzt an einen Ausbruch ihres Vaters in bezug auf Hanns denken mußte. Wie hatte er doch einmal gelacht? „Der kommt noch lebendig vom Heidbrinkhof herunter!“

(Fortsetzung folgt)

Verkehrsabern des reichlichverfügbaren Industrie-
betriebs erhalten dadurch eine Entlastung. Von Duisburg bis
Oberhausen hat diese Linie ihren Weg mitten durch das bündel-
reiche Industriezentrum nehmen müssen. Zahlreiche Ueber-
führungen, Durchgänge und Brücken lassen die Schwerkraft über-
winden, die dem Autobahnbau in diesem stark verastelten Ver-
kehrszentrum entgegenstehen.

KDZ-Wagen für monatlich 5 RM. Regelung für Jugendliche.

Das Sparhelfer für den KDZ-Wagen erweist sich
heute als gesalbt. Trotz starker wirtschaflicher
Spannungen, trotz Einfaches Hunderttausender bei den
Wettbewerben und beim Militär hat die Sparaktion
für den KDZ-Wagen schon in den ersten Wochen einen
durchschlagenden Erfolg erzielt. Binnen zwei Monaten
wurden über 150 000 Kaufanträge abgegeben.
Das sind viermal soviel Wagen, wie in derselben Zeit
im ganzen Großdeutschen Reich Personenzugwagen zu-
geliefert wurden!

Die Abnehmer der KDZ-Wagen sehen sich überwiegend
aus Sparern zusammen, die den mittleren und niederen Ein-
kommensschichten angehören. Grundrichtig wurde im Pro-
gramm des Volkszugesverleihs Vorzüge getroffen,
welche kleinen Sparern ihren Wagen in jeder Weise zu sichern.
Sie erhalten ihre „Besellnummer“, sobald sie die dritte
Sparrate vollgezahlt und bei ihrer zuständigen KDZ-Dienst-
stelle eingereicht haben. Dieser Zeitpunkt wird für die Mit-
nahme der ersten drei vollgezahlten Sparmarken gegen Mit-
nahme der ersten drei vollgezahlten Sparmarken erreicht. Kommt
es zu einem Schnellparer im Dezember 1941 auf die Idee, sich
einen KDZ-Wagen durch Erlegung der mindestens 750 RM.
zu sichern, so werden doch erst alle die Sparmarken abgereicht,
die der ihm die 750-RM-Grenze erreicht haben. Der Kaufvertrag
kann ein Vormerkmal die Zuteilung seiner Besellnummer
bestimmungen, sei es, daß er zusätzlich Sparmarken erwirbt
oder Sparmarken zum Geschenk erhält (an Festtagen oder für
besondere Leistungen im Betrieb usw.). Er erreicht dann die
Zuteilung seiner Besellnummer um so viele Wochen früher
als er zusätzlich Markten geliefert hat.

Aus Kreisen der Jugend ist beim Volkszugesverleihs
angeregt worden, junge Leute die nach wenig verdienen, deren
Einkommen aber im Laufe ihres beruflichen Fortschritts
wachsen wird, sich schon jetzt an der Sparaktion teilnehmen zu
lassen. Um derartigen wertvollen Anregungen entgegenzukom-
men, hat das Volkszugesverleihs beschloffen, das Sparhelfer ent-
sprechend auszubauen. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1939
ist in begünstigten Ausnahmefällen von der regelmäßigen
Bestimmung der Wochentaten abgesehen. Die niedrigste
Rate ist dann monatlich 5 RM. Die Zuteilung der Besell-
nummer erfolgt so viele Wochen später, wie ausgelassen wor-
den sind.

Erstaktete für den Volkszugesverleihs beim Einzelhandel. Auf eine
Anfrage der Nachbure des Einzelhandels in der Deutschen
Reichsfront ist von Jugend an die Vorkaufaktion, daß
seiner Weise daran gedacht ist, die Vorkaufaktion von Er-
halten für den Volkszugesverleihs in eigene Hände zu übernehmen.
Im Gegenteile verspricht man sich von der Einführung des
KDZ-Wagens eine wünschenswerte Stärkung des Einzel-
handels.

Langemarck-Opferpfennig

Hilfer-Zug errichtet Vaterfriedhof in Belgien.
Der Langemarck-Ausschuss beim Jugendfüh-
rer des Deutschen Reiches erhebt in diesen Tagen den
Langemarck-Opferpfennig von jedem Willkür der nation-
alssozialistischen Jugendbewegung. Der Opferpfennig ist
monatlich zu entrichten und wird in eine veranlagte
Geldsumme im Monat November in Höhe von
10 Pfennig für das laufende Jahr eingezogen. Diese Geld-
summe — aufgebracht von Millionen deutsche Jungen und
Mädchen — dienen ausschließlich der Gedenkfeier. Im
Lauf der Jahre des Reichsjugendführers nahmen General Frei-
herr Grote und Oberamtsführer Wola nach der Zeit-
nahme an der Feier auf dem Langemarck-Friedhof die
Vorbereitungen für die Errichtung des künftigen Vaterfried-
hofs der Hitler-Jugend Dramante am Berg Kemmel auf,
um in einem Gräberfeld viele Tausende deutscher Soldaten
zu legen.

Der Reichsjugendführer dankte General Freiherr
Grote in einem Telegramm für seine zeichnerische un-
ermüdete Arbeit im Dienste der Langemarck-Dee.

Zreiwilige für die Luftwaffe!

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:
1. Für die Aufnahme von Zreiwiligen für die Ein-
stellung im Herbst 1939 sind die Bewerber in Höhe von
100 000 zu erheben. Den Bewerbern wird deshalb dringlich geraten,
sich sofort bei einer Fliegerabteilung, einer Fliegerabteilung
oder Abteilung einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe
zu melden. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Ge-
fahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Ablauf des 31.
10. 1939 nicht mehr durchgeführt werden kann und die ange-
forderten Stellen im Herbst 1939 nicht mehr möglich ist. Auskunft über
die Bedingungen und über den vorher abzulebenden Arbeits-
vertrag erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirks-
kommandos und Wehrmediziner. Das „Merkblatt für den
Antritt als Zreiwiliger in die Luftwaffe“ wird durch die an-
gewiesenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung
ausgegeben.

2. Einkellungsgeuche bei anderen militärischen
Dienststellen sind jedoch zu verzögern nur die Bearbei-
tung zum Nachteil des Bewerbers.

Unerhörte Herausforderung

Mit roten Fahnen zur Waffenstillstandsfeier angetreten.
Der „Cocarde“ wird aus Lille (Frankreich) über
den Zwischenfall während der Waffenstillstands-
feier berichtet. In dem Augenblick, in dem der feier-
liche Umzug sich in Bewegung setzen sollte, mußten Tau-
sende von französischen und auch belgischen Frontkämp-
fern, die sich zur Teilnahme an dem Umzug eingefunden
hatten, das überwiegende Vorhandensein roter Fahnen
auf dem Umzug feststellen. Besonders die gewerkschaft-
lichen und Freidenker-Organisationen hatten es vorge-
zogen, statt der Tricolore das marxistische Banner zu
führen.

Die französischen und die belgischen Frontkämpfer
sahen es ab, an einem Umzug solcher Art teilzunehmen,
da dem Fahnen mitgeteilt worden, deren Ideologie
beabsichtigt, die in dem Vaterland gerichtet seien. Erst
nach Beobachtung dieses „offiziellen“ Umzuges fanden sich
mehrere tausend Frontkämpfer vor dem Toten-Gedenkmal
vor, das sie unter Führung der Marzialklasse mit Blumen

Jeden Monat eine neue Postkarte!

Neue Wirtschif-Postwertzeichen vom 18. November ab.
Die diesjährigen Postwertzeichen zugunsten des Wirt-
schifswerts des Deutschen Volkes (WVW) zeigen Bilder der
Flora in Verbindung mit dort vorkommenden Blumen.
Jeden Monat erscheint eine neue Postkartenansgabe, die auf
der linken Hälfte der Ansichtseite eine Bild nach der jeweils



gestaunten Monats-Schulafette ist. Der Wert
ist jedoch stets der gleiche. Die Postkarten mit der
Dior- und Waben-Turplatt erscheinen gleichzeitig, die
übrigen am 1. eines jeden Monats.

Die WVW-Postwertzeichen werden bei allen Postämtern
und Amisstellen vom 18. November 1939 an bis Ende März
1939 abgegeben. Von den Verkaufsstellen für Sammelmarken
in Berlin 30 und Wien 1 wird der Absatz fortgesetzt, so-
lange der Vorrat reicht.

Die Aktion des 30. Juni 1939 verlieren die Postwert-
zeichen ihre Gültigkeit. Ein Teil der Wertzeichen wird gleich-
zeitig durch die WZ-Postwertzeichen vertrieben.

Als Freigeißel gibt nur die im Markenbild ange-
gebene große Zahl, während die kleinere Zahl den Zuschlag be-
zeichnet, der dem WVW zuzählt. Die Marken sind auch im
Auslandsdienst zugelassen.

Außerdem werden zum Abgabepreis von 2 RM. Frei-
marken beizugeben mit WVW-Viermarken herausgegeben;
je enthalten 4 Stück zu 3+2, und je 5 Stück zu 3+3, 6+4
und 12+6 Pf.

und Kränzen schmücken. In Anbetracht der diziplinierten
haltung der Frontkämpfer ist es zu Handgreiflich-
keiten nicht gekommen.

In Belfast (England) erfolgen während der zwei
Minuten dauernden Verleserufe zu Ehren der Gefal-
lenen zwei Explosionen in verschiedenen Teilen der Stadt.
Beide Explosionen erfolgten auf unbekannten Grund-
rücken, so daß niemand verletzt wurde.

Wiederaufbau der Wirtschaft

Eine Reihe Vorverordnungen regeln soziale und wirt-
schaflich bräunende Fragen.
Die erste Visé der vom französischen Ministerrat be-
willigten und vom Staatspräsidenten Gebrum unterzeich-
neten Vorverordnungen, die im amtlichen Geschäftsblatt er-
scheint, enthält u. a.: Dekrete über die Arbeitsdauer,
über die Arbeitszeit bei den Eisenbahnen, ein Dekret, das
sich auf Änderungen in dem Verordnungs- und Schieds-
verfahren bezieht, ein weiteres über Änderungen des
Begriffes Urlaub, ein über das Statut der Arbeiter-
und Bergarbeiterskammern (Delegierten), ferner über
Einkommensnahmen für Verleihe gegen die Verrentlich-
ung der Arbeitsdauer, über die Verrentlichung
von Ueberstunden in den Industriezweigen der Landesvertei-
digung, ein Dekret über den Kampf gegen die Arbeits-
losigkeit besonders durch Berufszuteilung und Um-
schulung und ein, das eine neue Regelung der Fami-
lienzulagen einführt mit dem Ziel der Hebung der
Geburtenziffer, und schließlich ein über die
Preisregelung.

Weitere Anordnungen betreffen sich mit der Aufbes-
serung der Beamtengehälter und Pensionsempfänger, wo-
für ein Gesamtkredit von 1,8 Milliarden Franken bewil-
ligt wird, sowie mit der Abschaffung der Nationallotterie
ab 1. Januar 1940. Ein Dekret behandelt den Kampf
gegen die Steuerhinterziehung, ein anderes die Heraus-
hebung der Verkehrsstarke der Uebergrundbahnen und der
Pariser Autobusgesellschaft und die Kontrolle der Eisen-
bahnen. Weitere Dekrete ordnen die Neubewertung und
Revaluation des Goldbestandes der Bank von Frankreich
auf der Grundlage von 170 Franken für 1 Pfund Ster-
ling und die Revision des bisherigen Programms für
große öffentliche Arbeiten an.

Lohn-, Einkommen-, indirekte Steuern erhöht

Ein Dekret betrifft die Einführung gewisser Steuer-
maßnahmen: a) Eine außerordentliche nationale Kontri-
bution von 2 v. h. auf alle Veräußerungen, b) Erhö-
hung der Steuerhöhe für das Einkommen und für die
mobilen Werte, c) der Satz für die Lohnsteuer wird von
7,56 auf 8 v. h. erhöht, d) die Steuer für Coupons fran-
zösischer Wertpapiere wird um einen Punkt und die
Steuer für Coupons ausländischer Wertpapiere um drei
Punkte erhöht, e) Erhöhung der indirekten Steuerabga-
ben (insbesondere für Kasse, Zins, Zucker, Tabak,
Wein), f) Erhöhung der Abgaben für die Produk-
tion (von 8,70 auf 9 bzw. von 2,20 auf 3 v. h.).

Steuerhöchstgrenze festgelegt

Schließlich sind folgende Steuererleichterun-
gen vorgesehen: a) für neugegründete Unternehmen,
b) für Familienzulagen, um die Erziehungsmöglichkeit der
Kinder zu verbessern, c) Festsetzung einer Steuerhöchst-
grenze (die Gesamtsumme der Besteuerung eines Steuer-
zahlers darf auf keinen Fall 50 v. h. seines Gesamtein-
kommens überschreiten).

Schließlich bestimmt ein Dekret, daß die Postgebühren
für Briefe im Inland von 65 Centimes auf 90 Centimes
und die Telegraphen- für ein Gespräch von 65 auf 85
Centimes erhöht werden.

Ausnahmen von 40-Stunden-Woche erlaubt

Entgegen der Erwartung ist kein Dekret für das
Streikrecht (Gebetrie Abkündigung der Arbeiter) vor-
gesehen. Das Dekret über die Arbeitsdauer ist das

wichtigste. Es hält zunächst grundsätzlich die 40stündige
Arbeitswoche aufrecht, bestimmt aber, daß wegen der
augenblicklichen ersten Wirtschaftslage für drei Jahre ge-
wisse Durchführungsbestimmungen des Gesetzes über die
40stündige Arbeitswoche abgeändert werden. Grundsätz-
lich wird die Einteilung der 40stündigen Arbeitswoche in
fünf Tage aufgehoben. Die Arbeitsdauer wird entweder
auf sechs volle oder auf fünfeneinhalb Tage verteilt. Die
Vergütung für die Ueberstunden steht drei Stufen vor,
und zwar werden die Lohnsätze je nach Höhe der Ueber-
stunden um 10 bzw. 15 v. h. erhöht.

Reynaud: Arbeitssteigerung unerlässlich

In einer Rundfunkansprache wies der französische
Finanzminister Paul Reynaud auf den Ernst der bereich-
teten französischen Wirtschaftslage hin. Zur Bekämpfung
der seit acht Jahren währenden Krise sei ein Dreijahres-
plan vorgesehen. Im Vergleich zu den anderen Ländern
sei die Erzeugung Frankreichs außerordentlich stark
gerungen. Frankreich stehe an letzter Stelle. Es pro-
duziere heute viermal weniger als Deutschland. Frankreich
lebe von seinem Kapital und von seinen Reserven.

Der Minister kündigte u. a. an, daß ab nächstes Jahr
die Einstellung von Beamten gestoppt werden würde.
Vom nächsten Jahre ab würden allein 40 000 Eisenbahner
weniger eingestellt werden, denn die Fabriken bräuchten
Arbeiter. Mit der Politik der Ausgabenreduzierungen müsse
Hand in Hand eine Politik der Steigerung der Einnahmen
gehen.

Besonderen Nachdruck legte der Finanzminister auf
die Notwendigkeit der Arbeitssteigerung. Die Erzeugung
müsse unbedingt um 30 bis 40 v. h. zunehmen. Wenn
man alle Arbeitslosen in den Arbeitsprozess einarbeiten
würde, würde eine Steigerung von nur 7 v. h. erreicht
werden können. Es müsse folglich die Arbeitszeit ver-
längert werden. Die Woche der zwei „Sonnentage“ habe
durch die unterzeichneten Notverordnungen aufgehört.

Verstärkte Ausländerüberwachung

Der französische Innenminister Tarrat hat mehrere
Dekrete zur Unterzeichnung vorgelegt, die sich auf die Aus-
länder in Frankreich beziehen. Das erste Dekret verleiht
die Ueberwachungs- und Kontrollmaßnahmen. Der neue
Vorwurf sieht eine ausdrückliche Erlaubnis für einen
Aufenthalt von mindestens einem Jahr in Frankreich vor.
Durch ein anderes Dekret werden Einschränkungen für die
Erhaltung der vollen Rechte der französischen Staats-
angehörigkeit eingeführt. Um unerwünschte Ausländer
fernzuhalten, ist die Schaffung von besonderen Ueber-
wachungszentren beschloffen worden. Schließlich wurde
beschloffen, sofort einen energischen Niegel gegen den
Uebertritt von Ausländern oder gegen die heimliche Ein-
wanderung nach Frankreich vorzunehmen, und zwar werden
besondere Grenzgendarmarie-Brigaden in Stärke von
etwa 1500 Mann geschaffen. Die Gebühre für Einreise-
bewilligungen werden erheblich erhöht.

„Gutwillig und gerecht“

Italien würdigt Deutschlands Abwehrkampf.
Die energischen Maßnahmen der Reichsregierung
gegen die Juden finden in der italienischen Presse großes
Verständnis und werden als die „Antwort des deutschen
Volkes auf die blutige Provokation durch das Judentum“
vollständig gewürdigt.

Deutschlands Antwort auf das infame Verbrechen der
internationalen Judenkluge, so erklärt der Berliner Korre-
spondent des „Giornale d'Italia“, hat sich bewiesen auf
sich warten lassen und ist eindeutig, entschlossen und
gerecht. Es handele sich, wie das halbamtliche Blatt
unterstreicht, um gesetzliche Maßnahmen, die dazu bestimmt
seien, ohne falsche Gefühlsappelle und in wirkungsvoller
Weise die Ordnung und Sicherheit zu verteidigen und zu wä-
ren. Maßnahmen, die auch in den Kreisen des Judentums
die Fähigkeit der Frieden zu laborigen machen, ihren Eindruk
gewiß nicht verhehlen werden. Die gesamte Kulturwelt könne
dabei Deutschlands Vorhaben nur als eine realistische Sand-
lungsweise begrüßen.

Der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“
schreibt, der nationalsozialistische Staat habe aus dem Affen-
tag gegen vom Reich lediglich die unüberwindliche Gefahr durch
die italienischen Romane zu erkennen, von denen nicht
jemand hätte übersehen sein sollen, da sie jedermann
erwarten mußte.

Stärkste Beachtung in Polen

Die vom Reich ergriffenen und angeklüglichen Maß-
nahmen gegen das Judentum werden in Polen stärksten
beachtet. Die politische öffentliche Meinung fordert, daß
auch das nationale Leben in Polen entzündet und wirklich
polnisch wird.

Auslands-Judetendefte wählen

Der Führer und Reichsstatthalter hat angeordnet, daß
die im Ausland lebenden wahlberechtigten Juden-
deutschen an den Ergänzungswahlen zum Großdeutschen
Reichstag am 4. Dezember teilnehmen können. Mit den
zur Durchführung der Wahl erforderlichen Maßnahmen
hat der Führer den Leiter der Auslandsorganisation des
NSDAP, Gauleiter Staatssekretär Wohle, beauftragt.

Singerichtet

Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Am Sonnabend sind
der am 24. April 1886 in Berlin geborene Walter Kurz und
die am 24. November 1902 in Stuttgart geborene Anna Sey-
farth hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Berlin
wegen gemeinschaftlichen Mordes und schweren Raubes zum
Tode verurteilt worden sind. Kurz hat zusammen mit seiner
Geliebten Anna Seyfarth am 26. Juni 1938 in Westerbagen
bei Berlin seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch Ver-
giftung mit Glycerin ermordet, um sich in den Besitz ihres
Geldes zu setzen und weiteren Ueberschreitungen zu
entgehen.

Am 12. November 1938 sind weiter in Berlin die am
20. Dezember 1900 geborene Rosa Sabel und der am 28. April
1889 geborene Karl Sabel hingerichtet worden, die vom Lan-
desgericht für Brandenburg in Cottbus (Schwurgericht) wegen ge-
meinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt worden sind.
Beiden Verurteilten haben den Mörder Leopold Kaufe in
roberster Weise ermordet und die Leiche zerstört.

Sinder Opfer ihrer eigenen Brandstiftung. In der un-
garnischen Ortschaft Gerendass fielen drei Kinder eines Land-
wirts einem Brand zum Opfer, die während der Abwesenheit
der Eltern in der Wohnstube ein Feuer entzündet hatten. Die
Kinder starben an den ersten Brandwunden.

Der drittgrößte Diamant der Welt wird geschaffen. Der
drittgrößte Diamant der Welt, der den Namen „Präsident
Bargas“ trägt und dessen Wert auf rund 750 000 holländische
Gulden (über 1 Mill. Mark) geschätzt wird, ist unter beson-
derer Bewachung von Paris nach Amsterdam gebracht worden,
wo er geschaffen und später zum Verkauf ausgestellt wer-
den soll.

Aus Nah und Fern

15. November 1938
Tages-Feiger
©-Ausgang 7 Uhr 52 Min. ©-Untergang: 4 Uhr 31 Min
Schwaffer
7.42 Uhr Vorm. — 20.27 Uhr Nachm
16. November: 8.53 Uhr Vorm. — 21.47 Uhr Nachm.
17. November: 10.13 Uhr Vorm. — 23.03 Uhr Nachm.
18. November: 11.30 Uhr Vorm. — 23.57 Uhr Nachm.

* Folgende Bogger kehren zurück: Von der 5. Reise Dampfloger „Fint“ mit 570 Kanjes, Motorlogger „Warflet“ mit 397 Kanjes, Motorlogger „Alf“ mit 644 Kanjes und von der 6. Reise Motorlogger „Eisflet“ mit 456 Kanjes und Dampfloger „Sperling“ mit 619 Kanjes Heringen.

* Freitag nachmittag wollte der Kreisleiter mit dem Kreisstab in der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Der Ortsgruppenleiter und die Amtsleiter erwarteten ihn gegen 16 Uhr im Stadthaus. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die der Ortsgruppe Gleichzeit angegliederten Blöcke Wehrer und Huntebrück besucht, wo der Ortsgruppenleiter Stellung nahm zu der neuen Einteilung und anschließend besuchte man die Zelle Neuenfelde. Im Geschäftszimmer des Ortsgruppenleiters fand alsdann eine eingehende Besprechung über organisatorische Fragen statt. Am Abend trat die Ortsgruppe zum Ortsgruppenappell im „Tivoli“ an. Der Kreisleiter begrüßte jeden einzelnen Parteigenossen und ließ sich von ihm erläutern, wo er aktiv in der Partei oder im öffentlichen Leben stehe. Der Kreisleiter nahm abschließend zu einer Ansprache das Wort, in welcher er den Sinn und den Zweck der fortan jährlich stattfindenden Appelle, die für die Folge als „Tag der Ortsgruppe“ bezeichnet werden, erklärte. Weiter schilderte er, welche vorzügliche Winterarbeit zu leisten ist. Alle Abgleichsträger mußten auch Aktivisten der Bewegung sein. Mit einem Kameradschaftsabend unter der Parole „Wer nicht lustig sein kann, kann auch nicht ernst sein“ wurde der gutverlaufene Appell, der allen Teilnehmern schöne kameradschaftliche Stunden brachte, beschloffen.

* „Streit um den Knaben Jo“. Der Film, „Streit um den Knaben Jo“ höbt in mehr als einer Beziehung in Neuland vor. Hier im Streit um den Knaben Jo sind die feinsten Konflikte auf der Seite der Erwachsenen ebenso klar und bewegend gezeichnet wie auf der Seite der Kinder. Das ganze Thema ist wahrhaftig schon kein alltägliches. Es bleibt ein schönes und reiches Erlebnis von diesem Film zurück, der über jede Alltäglichkeit weit hinausragt. Mit Dagover: ein Wunder an Fräuligkeit, sie trägt nicht nur Wunder an Kleidern, sondern nicht nur königlich durch Zimmer und Landschaften, sitzt nicht nur in phantastischen Wagen, sondern macht durchaus glaubhaft, daß alle gesellschaftlichen Verpflichtungen ihr nicht das Mütterliche genommen haben. Sie ist in diesem Film nicht nur eine interessante Rolle, sondern beherzender Fundus. Der Mann dieses glänzenden Schmuckstückes ist der unergessene Bruno Harprecht, der hier zum ersten Male auf der Leinwand zu sehen ist, ein Künstler, den endlich der Film entdeckt hat. Maria v. Tasnady hat so viel Schlichtheit und Herzlichkeit, daß man sie nicht aus den Augen läßt.

* Statistik der deutschen Heringsfischerei bis 10. November 1938. Nach Mitteilung der Deutschen Heringshandels-G. m. b. H., Bremen, wurden angebracht vom 4. November bis 10. November 1938 durch 101 Schiffe 79 801 $\frac{1}{2}$ Kanjes, gegen 1937 durch 68 Schiffe 48 299 Kanjes, 1936 durch 74 Schiffe 44 977 Kanjes, 1935 durch 66 Schiffe 48 790 Kanjes, 1934 durch 62 Schiffe 33 189 Kanjes, 1933 durch 56 Schiffe 37 121 Kanjes. Total-Anfuhr bis heute 575 347 Kanjes in 847 Reisen (Stärke der Flotte 170 Schiffe), gegen 1937 795 359 Kanjes in 1083 Reisen (173), 1936 654 645 Kanjes in 954 Reisen (171), 1935 605 227 Kanjes in 881 Reisen (169), 1934 547 917 Kanjes in 853 Reisen (169), 1933 411 896 Kanjes in 715 Reisen (148).

* Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ist zu einer Einrichtung geworden, die schon so allgemein bekannt und geschätzt ist, daß man gegen Ende jedes Jahres geradezu darauf wartet. Seit einigen Wochen sind nun die Lose der 12. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung wieder überall zu haben. Die Ziehung ist bereits im nächsten Monat, kurz vor Weihnachten. Bei dem Lospreis von 1 Reichsmark für ein Einzellos (auf ein Doppellos bekommt man den doppelten Gewinnbetrag) fand man als Haupttreffer 50 000 Reichsmark gewinnen. Im ganzen gelangen 467 652 Gewinne und 20 Prämien im Gesamtbetrag von 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Reichsmark zur Auszahlung. Wenn wir hier auf die Gewinnchancen hinweisen, so werden die Arbeitsbeschaffungslose aber auch wegen des Zwecks dieser Lotterie bevorzugt, gilt es doch immer neue Aufgaben für den Aufbau zu erfüllen und dazu sind auch die Mittel der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie bestimmt. Deshalb geht es alle an: Denkt an Euer Arbeitsbeschaffungslos!

* Werde SA-Mann! Der SA-Mann, ob jung oder alt, erhält eine Ausbildung, die vielseitig in ihrer Art ist. Bei dieser Ausbildung muß man sich immer wieder vor Augen halten: die gesamte Ausbildung des SA-Mannes, sei sie weltanschaulich, wehrsportlich und körperlich, verfolgt nie irgendwelchen Selbstzweck. Wenn der SA-Mann sich gesund hält, sich fähig an Körper und Geist, dann tut er das nicht um persönlicher Vorteile willen. Er tut das nicht, um im Beruf eine Stufe höher zu kommen; er kämpft nicht Tag für Tag des schönen Geldes willen. Nein, sein Ziel ist, sich leistungsfähig zu halten bis ins höchste Alter, leistungsfähig zu sein zum Einsatz für das Vaterland, sei dieser Einsatz nun mit der Waffe in der Hand oder dienend an sonstiger Stelle.

* Auch freiwillig Versicherte sollen Wochen- und Familienwochenhilfe erhalten. Einen bedürftigsten politischen bedenklichen Erlaß hat der Reichsarbeitsminister an die Träger der Krankenversicherung herausgegeben. Nach den geltenden Vorschriften der Reichsversicherungsbekanntmachung steht Wöchnerinnen, die zwar wegen vorübergehender Dienstleistungen an sich

versicherungsfrei sind, sich jedoch freiwillig versichert haben, kein Anspruch auf Wochenhilfe durch die Krankenkasse zu. Der Reichsarbeitsminister erklärt nun, daß die Krankenkassen über die Regelleistungen hinaus noch andere Leistungen, wie zum Beispiel die Wochen- und Familienwochenhilfe, als Mehreleistungen gewähren sollen, und erucht deshalb die Kassen, ihre Satzungen entsprechend nachzurufen und hiernach notwendige Änderungen vorzunehmen.

* Auch beim Führerschein der Klasse IV gründliche Prüfung. Von verschiedenen Polizeibehörden ist die Prüfung für Kraftfahrzeugsführerscheine der Klasse IV in der Weise vorgenommen worden, daß dem Anwärter lediglich ein Fragebogen zur Ausfüllung übergeben wurde, um den Nachweis zu erbringen, daß er mit den Verkehrsvorschriften vertraut ist. Der Reichsarbeitsminister bezieht in einem Erlaß eine solche Handhabung der Prüfung als unzureichend.

* Weiberleid. Wir berichten vor einigen Tagen aus Berlin, daß bei einem Hotelbesitzer, der vor 20 Jahren im Weltkrieg durch einen Granatplitter verunruhigt worden war, der Granatplitter jetzt am Unterschenkel herausgetreten ist. Wir können einen ähnlichen Fall aus unserer engeren Heimat melden. Wäldermeier Miße hatte seit einiger Zeit Beschwerden im linken Bein. Ein seit dem Weltkrieg im Unterschenkel festsitzender Granatplitter hatte sich entzündet und mußte jetzt durch Operation entfernt werden.

* Verne. Unsere Kirchengemeinde ist kürzlich durch ein vom Oberkirchenrat erlassenes Gesetz mit den kleineren Kirchengemeinden Neuenhuforff und Warflet vereinigt worden. Wie aus dem Kirchengesetz und dem Verordnungsblatt ersichtlich, trägt die neugebildete Kirchengemeinde die Bezeichnung „Nordhedingen“.

* Odenbrof. Unser langjähriger Warrer Friedrich tritt am 1. Dezember d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Pastor Johann Karl Ernst Friedrich amliert seit 1901 in Odenbrof, nachdem er zuvor nach seiner 1899 erfolgten Ordination an verschiedenen anderen Kirchengemeinden gewirkt hatte. Pastor Friedrich wurde am 6. Januar 1870 in Rönneemoor als Sohn des dortigen Lehrers geboren.

* Neuenhuforff. Die 21jährige Hausdöchter Else Baumann aus Wä, die mit ihrem Vater im Rahmen der gegenseitigen Hilfeleistung beim Dreschen bei dem Bauern Wente in Wäle aushalf, stapelte das ausgebrochene Stroh auf zu einer hohen Miete, welche gerade unter der Kraftromleitung auf dem Hofe angelegt war. Sie kam dabei der Leitung zu nahe und wurde sofort getötet. Sie konnte nur als Leiche geborgen werden.

* Odenburger. Der 50jährige Otto Broschert aus Dangig, der sich eingehend mit medizinischen Fragen beschäftigt hatte, unterließ eine guteheingehende Praxis als Heilpraktiker in Odenburger. Zu seinen Patienten gehörte eine Frau, die an Brustkrebs litt. Broschert gab der Frau Stärkungsmittel und versprach ihr, daß sie bis Weihnachten gesund werden würde. Doch die Frau starb am 27. Oktober d. J. Das Odenburger Landgericht stellte fest, daß der Angeklagte die Frau nicht über die Gefährlichkeit ihres Leidens aufgeklärt habe. In dem fortgeschrittenen Stadium der Krankheit hätte er die Patientin unbedingt zum Chirurgen schicken müssen und nicht selbst die Behandlung übernehmen dürfen. Sein Verhalten, insbesondere auch die Vorpiegelung von Heilungsmöglichkeiten, sei vorzüglich für den vorzeitigen Tod der Frau gemeldet. Der Heilpraktiker wurde am 9. Mai wegen strafwürdiger Föhlung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, da die von dem Angeklagten vor dem Reichsgericht hiergegen erhobenen Angriffe sich als unbegründet herausstellten. Das Reichsgericht und die Reichsanwaltschaft haben dem angefochtenen Urteil durchaus zugestimmt.

* Schierbrof. Am Rande der Delmenhorster Geest zwischen Schierbrof, Stenum, Brummelshoop und Hasbruch sind seit Jahren viele vorgeschichtliche Funde gemacht worden. Neben Urnen und Steinlegungen, Töpferwerkzeuge waren es vor allem Grabbeigaben, die ans Tageslicht kamen. Am und im Bodenwald Mittelweg auf der hohen Geest liegen noch neun z. T. unberührte, z. T. von Menschenhand angegraben vorgeschichtliche Grabstätten aus der Zeit um die Zeitmende. Was Menschenhand unterließ, belegen Fische, die drei der Grabstätten von den verschiedensten Seiten angebuddelt haben, so daß zahlreiche Gänge in die Grabhöhlen hineinführen. Von hier aus veranstalteten die Fische ihre Raubzüge nach den nahegelegenen Bauernhöfen. Die Bauern haben den Häubern nachgestellt und die Fische ihre Raubzüge nach den Grabstätten, die vollständig zerstört sind, angegraben. Die Fische wählten für sich in zwei Stücke zerfallenes Steinbeil mit Schaftholz hervor. Die großen Steinlegungen liegen auch z. T. bloß.

* Delmenhorst. Im Stadtteil Disternort in dem im Laufe der letzten Jahre mehrere hundert Siedlungen gebaut worden sind, fand wiederum ein Nichtstfer für 28 erbaute Siedlerwohnungen statt. Sie werden in Kürze von kinderreichen Familien bezogen werden können. Bauherr ist die seit einiger Zeit bestehende Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Delmenhorst m. b. H. Der Vorstand der Siedlung, Stadtbaurat Wrasch, begrüßte während des Richtschmaus die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein möge, noch recht vielen kinderreichen Volksgenossen ähnliche geräumige Wohnungen zu schaffen. Der Baupreis dieser Wohnungen beträgt 5 500 RM. Es ist eine Miete zu zahlen in Höhe von 27 50 RM. Dafür stehen fünf große Zimmer, Waschküche und 500 qm Gartenland zur Verfügung.

* Obenecht. Zwei männliche Personen mußten hier dieler Tage festgenommen und verhaftet werden. Es handelt sich um solche, die hier nicht ansässig waren, sondern sich hier nur wenige Tage aufhielten. Der eine hatte gelegentlich des Odenburger Kamerades fremde Handtaschen revidiert und gelegentlich auch mitgehen helfen. Bedeutend schwere Verfehlungen hatte sich die andere Person zuzuladen kommen lassen. Diese sammelte für eine Odenburger Firma Aufträge für Oel, Fette usw., taffierte hierfür unbefugt Gelder und stellte auch fingierte

Aufträge aus, um hierfür die Provisionen einzufordern. Als man hinter die Schliche kam, mußte die Feststellung gemacht werden, daß diese Person nicht zum ersten Male derartige bzw. ähnliche Verfehlungen beging. Die nachrichtliche Polizei konnte die Person recht bald auffindig machen in einer Gastwirtschaft unserer Gemeinde, wo sie sich seit einigen Tagen einquartiert hatte. Der Betreffende wurde aus dem Bett heraus verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

* Essen i. D. Vor einigen Tagen wetteile in einem hiesigen Wirtschaft ein Wirt mit einem seiner Gäste. Wenn dieser 7 Dosen Delfarbinen à 270 Gramm essen und dabei 28 Wittern trinken könnte, brauchte er sie nicht bezahlen, andernfalls aber doch. Der Gast, der sich dieses nicht zweimal lagern ließ, begann sofort zu essen, denn er hatte das Abendrot noch vor sich. Er aß dann tatsächlich 7 Dosen Delfarbinen und trank zu jeder Dose 4 Wittern. Somit hatte er sein Abendrot verzehrt. Für jede weitere Dose wurden ihm dann 3,00 RM geboten, was der Gast aber mit lauem Gesicht abwie.

* Werden. Von der Einfriedigung der Kampe zu den neuen Allerbrüden in Werden wurden mehrere Eisenstangen heruntergerissen und auf die verkehrsbefreierte Umgehungsstraße gelegt. Größtes Unheil wäre passiert, wenn nicht ein Motorradfahrer das Verkehrshindernis gesehen hätte und es aus dem Wege räumte. In der darauffolgenden Nacht wurde auf der Landstraße in Galsmülden ein schwerer Kilometerstein aus der Erde genommen und auf die Fahrstraße gelegt. Den Stein sah rechtzeitig ein Kraftwagenlenker, der Anzeige erstattete. Ermittelt wurde ein 18jähriger junger Mann, der sich nur damit zu entschuldigen wollte, daß er vor seinen Freunden den starken Mann zeigen wollte. Die Angelegenheit wird ihm ein unangenehmes Nachspiel haben.

* Salzherbergen. Man sagt immer, Schafe seien dumm. Mit nichten! Ein nicht alltägliches Zwischenfall ereignete sich unweit unseres Ortes an der Weide als 150 Schafe auf dem Ufer ohne Aufsicht gelassen wurden. In diesem Augenblick näherte sich auf dem anderen Ufer ebenfalls eine stattliche Schafherde. Die beiden Herden witterten sich, und die Folge war, daß die unbeaufsichtigte Herde ins Wasser ging und die Leber durchschwamm. Etwa 150 Schafe durchquerten die Weide 6 blieben am Ufer zurück und 4, die offenbar des Schwimmens nicht kundig waren, gingen unter und erlösten.

* Beverungen. Einen erfreulichen Bevölkerungszuwachs erhielt die Stadtgemeinde Beverungen an der Weser. In eine Woche gleich drei Vierlingsgeburtten, das ist wahrhaft nicht alle Tage zu registrieren. Überdazu hatten die glücklichen Eltern zweimal je ein Mädchen und ein anderes Mal gleich zwei jüngste Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes erhalten.

Dud und Verlag: V. Jirt, Eisflet, Hauptchriftleitung Hans Jirt, Eisflet, Beantwortlicher Angelegenheiten Hans Jirt, Eisflet, DL X 38: 492
Zur Zeit in Preislifte Nr 4 gültig.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 16. November
Buß- und Betttag
10 Uhr: Gottesdienst
Anschließend Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls
Rundfunkhörer
Lesen Rundfunk-Mitteilungen
für nur 10 Pf. jede Woche
Sofort bestellen in der
Buchhandlung Bargmann
Die Feier unserer Silberhochzeit findet nur im Familienreise statt.
D. Grimm und Frau

Zum Totengedenktag
Grabschmuck
in seiner Ausführung und jeder Preislage
Gartenbaubetrieb Fr. Orth, Fernspr. 361

Tivoli-Lichtspiele
Mittwoch, den 16. November, 20.30 Uhr
Streit um den Knaben Jo
Die gereifte Kunst, mit der Lil Dagover die Empfindungswelt einer Mutter darstellt, fähig dieses Spiel lebensschafflicher Konflikte des Herzens um ihren einzigen jungen Sohn zu höchster Wirkung

Am Sonnabend, dem 19. November, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Geislers Hotel, veranstalten wir, im Vereinnehmen mit dem „Verein der Freunde der Seefahrtsschule“, einen
Großen Bunten Abend
Es laden höflich ein
Die Studierenden der Seefahrtsschule
Des Buß- und Bettages wegen erscheint nächste Nummer am Sonnabend